

239

15. April 1942.

256/42 ST/H

Herrn
Universitätsdozenten Dr. Rieger

z.Zt. Berlin-Tempelhof
Berlinerstr.4

Lieber Herr Kollege!

Ich würde gern, auf wieviel Bogen Sie Ihre Arbeit schätzen. Noch besser wäre es, wenn wir sie gemeinsam darauf prüften; für den Antrag auf Papierbewilligung ist natürlich diese Angabe notwendig. Ich schlage vor, daß Sie uns daheim (Zehlendorf, Bogenstr.12) am kommenden Sonnabend nachmittags oder wenn es Ihnen nicht paßt, am Sonntag Nachmittag zu einer Tasse Tee besuchen und Ihr Manuskript, falls Sie es hier haben, mitbringen. Bitte, geben Sie mir fernmündlich (85 10 68) noch Nachricht, ob Sie etwa um 4 1/2 Uhr bei uns sein können.

Was die photokopierten Urkundentexte betrifft, so werden wir mit Rücksicht auf die Papiernot uns doch mit Negativen (weiß auf schwarz) begnügen müssen. Auch diese sind ja gut verwendungsfähig; Korrekturstriche kann man ev. mit Rotstift eintragen. Die eigentlichen Änderungen stehen dann ja doch am Rande auf weißem Papier.

Mit den besten Grüßen

Heil Hitler!

Ihr

h